

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 6: Mehr als Natur : Entwurfsbausoff statt Bild

Nachruf: Jean Pythoud 1925-2020
Autor: Allenspach, Christoph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

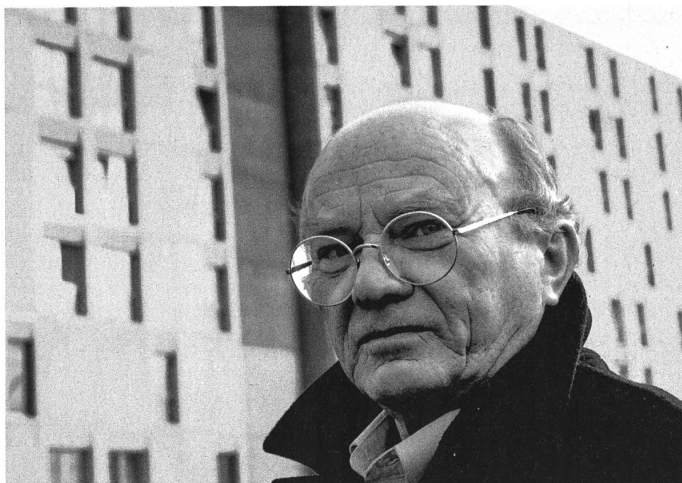
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jean Pythoud vor der Fassade eines Wohnblocks der Sicoop Schönberg



Wohnblocks der Sicoop Schönberg, Freiburg, 1962–72
(Foto mit den ursprünglichen Fassaden)

Jean Pythoud 1925 – 2020

Jean Pythoud eröffnete 1959 in Freiburg sein eigenes Büro gleich für ein Grossprojekt: ein unschweizerischer Einstieg in die selbstständige Tätigkeit für den gelernten Bauezeichner, der vorher für den Architekten Fernand Dumas und den Ingenieur Beda Hefti gearbeitet hatte. Er baute für die Genossenschaft La Solidarité drei 12-geschossige Wohnhäuser mit insgesamt 120 Wohnungen. Die Bewohnerinnen der Unterstadt, des Freiburger Armenviertels, sollten moderne, besonnte Wohnungen in der Parkanlage beziehen. So wurde er zum Architekten der Minimalwohnung. Für zwei Vier- und drei Dreizimmer-Wohnungen standen pro Geschoss gerade einmal 333 m² Bruttofläche zur Verfügung. Die Lösung bestand im Grundriss ohne Korridor, mit kombiniertem Wohn- und Küchenraum als Drehscheibe und winzigen Schlafräumen. Für eine kleine Loggia nach Süden hat es noch gereicht.

Duplex der Armen

Eigentlich hatte er eine bessere Lösung gefunden. 1957 entwarf er ein erstes Projekt im sogenannten Semi-Duplex, querende Wohnungen mit zwei halbgeschossig verschobenen Ebenen. Er hat es das «Duplex der Armen» genannt, denn das des grossen Vorbilds Le Corbusier war platzraubend und kostspielig. Übernommen hat er aus der Unité in Marseille, die er damals besuchte, nur die Erschliessung durch die «Rues», die gemeinschaftlichen Korridore.

Den Entwurf konnte er später für die beiden Wohnblocks der Genossenschaft Sicoop im Quartier Schönberg (1962–72) doch noch verwirklichen. Der Luxus dieser noch immer minimalen Wohnungen war die räumliche Transparenz innerhalb der Wohnung und die doppelte Aussicht zur Stadt und in die Landschaft. Diese Gebäude, die damals im internationalen Vergleich zu den besten

Lösungen im sozialen Wohnungsbau gehörten, haben Jean Pythoud erst viel später über seine Region hinaus bekannt gemacht.

1962 schloss er sich mit befreundeten Architekten zum gemeinsamen Büro Architectes Associés Fribourg (AAF) zusammen. Die Auftragslage war ausgezeichnet. Im vorhergehenden Jahr hatte er den zweistufigen Wettbewerb für vier Institutsgebäude der Universität Freiburg gewonnen. Zwei konnte er gemeinsam mit Franz Füg realisieren (vgl. wbw 3–2020). Ausserdem baute das Büro bis in die mittleren 1970er Jahre das Gebäude des kantonalen Autobahnbüros (vgl. wbw 1/2–2017), ein Kinderferienheim und vier Schulhäuser.

Politisches Engagement

Für Jean Pythoud waren geometrische Verhältniszahlen die unentbehrliche Grundlage für den Entwurf. Den Modulor von Le Corbusier hat er wie viele Architekten seiner Generation selbstverständlich erprobt. Wichtiger war ihm aber das Massverhältnis, das sich aus der Seitenlänge des Quadrats und seiner niedergeschlagenen Diagonale ergibt ($1 : \sqrt{2}$) und das u.a. im gotischen Kirchenbau Verwendung fand. Es diente ihm nicht nur zur Bestimmung der Baustruktur und der Fensterproportion, sondern auch von Raum- und Bauformen.

Jean Pythoud wurde sein politisches Engagement für die Freiburger Stadtplanung zum beruflichen Verhängnis. Er prangerte als Sozialdemokrat im Stadtparlament die Irrtümer der boomenden Stadtentwicklung an und verlangte «Urbatektur», das heisst stadträumliche Qualitäten. Es kam zu Spannungen im Büro AAF, das er 1978 verlassen musste. Bis zur Pensionierung hat er sich mit kleineren Aufträgen über die Runden gebracht. In die Stadt- und Verkehrsplanung aber hat er sich bis in die letzten Lebensjahre immer wieder eingemischt. Am 1. April 2020 ist Jean Pythoud im Alter von 95 Jahren verstorben. — *Christoph Allenspach*

Literatur:

Allenspach, Barbey, Sartoris, Tschopp, *Economie des Moyens, Jean Pythoud architecte. Einfach in den Mitteln, Der Architekt Jean Pythoud, Fri-Art und Pro Fribourg, Fribourg-Fribourg 1995.*